

Interview über die Studienfahrt der J2 in Wien

Dass Wien eine der lebenswertesten Städte in ganz Europa ist, durfte die Jahrgangstufe 2 in der Woche vor den Herbstferien selbst erfahren. Von kulturellen Hochstätten bis zu vielfältigen Bildungsprogrammen war alles dabei: Haus des Meeres, Museum der österreichischen Geschichte, Mumok, Albertina, kunsthistorisches Museum sind nur paar der besonderen Sehenswürdigkeiten, die das Programm der Studienfahrt angeboten hat. Während der Studienfahrt wurden natürlich auch unvergessliche Momente gesammelt, die die Gemeinschaft innerhalb der Stufe gestärkt haben. Taucht mit uns ein in die Erlebnisse und Eindrücke, die diese Studienfahrt zu einem unvergesslichen Kapitel im Schuljahr gemacht haben!

Interview mit den Schülern und Schülerinnen:

- „Xenia, was ist dir in Wien an Essen in Erinnerung geblieben?“

Xenia: „Der Thailänder, wo wir abends noch gegessen haben. Das war super!“

Edith: „Ne, das war viel zu scharf!“

Xenia: „Nein, der war richtig gut!“

- „Marcel, was ist das Essen, das dir in Wien am meisten in Erinnerung geblieben ist?“

Marcel: „Ganz klar, letzter Abend Tapas essen gehen!“

- „Soja, ist dir irgendwas an der österreichischen Sprache in Erinnerung geblieben?“

Soja: „Also ich fand` den Dialekt witzig und die haben immer ein „S“ an das Verb gehängt, „ihr seid´s“

„Hallo Lara Englster, welches Museum mochtest du am meisten in Wien?“

Lara E.: „Definitiv das naturhistorische Museum, vor allem mit dem Workshop; das fand` ich sehr cool.“

- „Hallo Artur, wie ist es von Wienern beleidigt zu werden?“

Artur: „Ich fand`s sehr lustig, weil vor allem der Typ, der uns geführt hat, auch vorher angekündigt hat, dass es gut sein könnte, dass das passiert.“

„Hast du ein Beispiel für eine Beleidigung aus Wien?“

Artur: „Ja dann kam sowas wie „Schleich dich, du Trottel!““

- „Luis, was ist der beste Coffeeshop in Wien?“

Luis: „Natürlich Starbucks!“

- „Welches Zimmer stank am meisten?“

Selma: „Definitiv unsers' — unsere Dusche hat gestunken wie ne' Kanalisation... also es war wirklich katastrophal.“

- „Wie war es fast von einem BMW umgefahren zu werden?“

Selma: „Also danach hab' ich erstmal kurz geheult, aber wenigstens war's n' BMW und kein Mercedes.“

- „Was habt ihr so getrunken?“

Angelina: „Almdudler, weil das gibt's nur in Österreich und das ist mein Lieblingsgetränk.“

Jonah: „Natürlich viele verschiedenen Sachen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir da am Montag, am ersten Abend, das Bier in der Brauerei — das fand' ich sehr gut.“

- „Welcher ist der beste Coffeshop in Österreich?“

Aenny: „Starbucks, ganz klar.“

- „Welche Aktivität mochtest du in Wien am meisten?“

Lars: „Also das Fahrradfahren war mit Sam natürlich schon sehr witzig, aber die UNO City hat mir, glaub' ich, dann doch am besten gefallen

- „Wie fandest du die Architektur in Wien?“

Anonym: „Mir hat's gefallen, war ein schöner Baustil.“

- „Amelie, welches Museum ist dir persönlich in Erinnerung geblieben?“

Amelie: „Am Besten fand ich das kunsthistorische Museum, weil man da Albrecht Dürer, Caravaggio und Tizian sehen konnte.“

- „Rouven und Nicolas, wie fandet ihr den Zentralfriedhof?“

Rouven: „Ja, also wir fanden ihn beide glaub ich sehr interessant. Unser Tourguide war auch des Todes entspannt.“

Nicolas: „Insbesondere hat uns der schwarze Humor sehr doll gefallen. Es war natürlich so, dass keine Grenzen überschritten worden sind, nur minimal. Er hat sich dann doch in Grenzen gehalten, wenn's dann um gewisse ernstere Themen ging. Es war sehr lustig.“

- „Tim, welches Museum ist dir in Erinnerung geblieben?“

Tim: „Also ich fand persönlich das Weltmuseum richtig interessant, auch die Führung, die war natürlich richtig gut und die Frau war ja auch echt sympathisch. Die Themen waren auch gut im Museum, es war ein bisschen kritisch und das fand ich auch sehr gut, dass wir da sehr kritisch drangegangen sind. Aber allgemein war das wirklich richtig interessant was da ausgestellt war und so weiter.“

- „Adelina, wie fandest du die Busfahrt von Wien zurück?“

Adelina: „Also das ist ein Erlebnis in meinem Leben, das ich so wahrscheinlich nicht mehr wiederholen werde. Also insgesamt war es ganz interessant

- „Ronja, was ist dir von den süßen Delikatessen in Wien in Erinnerung geblieben ? “

Ronja: „ Der Kaiserschmarrn war richtig gut. “

- „ Xenia, was ist dir in Wien an Essen in Erinnerung geblieben ? “

Xenia: „ Der Thailänder, wo wir dann abends noch gegessen haben. “

- „ Lea Pleli, was war einer deiner Lieblingsplätze in Wien ? “

Lea : „Die Rooftop-Bar „Aurora“ , da hast du einen guten Ausblick auf die Stadt und die Cocktails sind auch sehr gut, jedoch etwas teuer.“

- „Alexandra, was mochtest du in Wien am meisten ? “

Alexandra : „Am meisten mochte ich das Albertina-Museum, vor allem die erste Ausstellung, welche sich mit dem Fotorealismus befasste.

- „Marie, was war deine Lieblingsaktivität in Wien ? “

Marie: „Ich fand den Prater cool, das ist wie das Zwetschgenfest bei uns nur ganzjährig und viel größer. “

- „Sam, welche Aktivität in Wien ist dir in Erinnerung geblieben ? “

Sam: „Für mich ist das Footballspiel in Erinnerung geblieben, welches wir am Donnerstag

angeschaut haben. Das war echt interessant, es hatte eine „Highschool-Atmosphäre“ mit Cheerleadern und allem drum und dran. Besonders den Zusammenhalt der Fans fand ich toll und das Anfeuern hat echt Spaß gemacht.

Interview mit den Lehrern und Lehrerinnen:

- Artur: „Herr Kirsten, was war Ihr Lieblingscafé in Wien?“

Herr Kirsten: „Das war das Café Landmann. Dort hatten wir einen wirklich guten Kaffee und einen sensationell guten Kaiserschmarrn, dass alles in wunderschönen und historischen Räumlichkeiten. Ein absolut würdiger Vertreter eines klassischen Wiener Kaffeehauses.“

- Artur: „Und was halten Sie von der Kaffee-Kette Starbucks?“

Herr Kirsten: „Was ich von Starbucks halte? Nicht viel bzw. eigentlich gar nichts. Eine kulturlose Kaffee-Kette, welche wirklich schlechten Kaffee zu völlig überzogenen Preisen verkauft.“

Noch dazu verdrängt Starbucks gezielt eingesessene Cafés in den Innenstädten. Egal wo ich bin, sei es jetzt Wien, Lissabon oder Barcelona: ich bevorzuge kleine lokale Cafés, die am besten von den Inhabern selber geführt werden. So unterstützt man die lokale Wirtschaft und bekommt etwas Individuelles und nicht einen Kaffee, der überall auf der Welt gleich schlecht schmeckt.

Starbucks ist für mich der Untergang der Kaffee-Kultur. Zu Starbucks gehe ich einfach nicht hin.“

- Artur: „Vielen Dank.“

Herr Stiborsky: „Die Dame, deren Namen ich leider vergessen habe, hat uns großartig geführt, weil ich finde sie hat, zumindest für mich, ich weiß nicht, wie es euch ging, verdeutlichen können, dass trotz dieser vielen Krisen in der Welt und man das Gefühl hat, dass alles irgendwie einstürzt oder dass vieles, was vor einem halben Jahr oder vor einem Jahr galt, heute nicht mehr gilt und so unsicher ist und sie hat das eben an der UNO meiner Meinung nach ganz gut gezeigt. Es ist keine perfekte Institution, aber ist die Beste, die wir im Grunde haben und das ist im Grunde die einzige Plattform, wo Staaten zusammenkommen, wo man sich miteinander auseinandersetzen kann oder bzw. auch muss. Man muss eben auch mit

Leuten reden, die man eben nicht mag, die einem aus religiösen, aus politischen oder sonstigen Gründen eben missfallen, aber ich glaube es ist ganz wichtig, dass man eben miteinander sprechen muss, um sich auszutauschen. Ich glaube das hat sie an ganz vielen Stellen deutlich gemacht.“

- Romy: „Ich finde es war optimistisch, also es war nicht so, dass es einen runtergezogen hat, wenn man von den Problemen erfahren hat, sondern im Endeffekt gibt es die UNO, damit man daran arbeiten kann und weiß, es gibt Wege dafür.“

Herr Stiborsky: „Ich hatte ja diesen Bonustrack für uns gebucht mit diesen „Atom-Gesprächen“, mit der Atomagentur und ich finde auch da hat sie es gemacht. Ja der

Iran, der ist hochproblematisch dieses Regime kämpft ums Überleben. Da werden junge Frauen totgeprügelt, nur weil sie ihre Haare zeigen, und trotzdem funktioniert es, dass man Atom-Gespräche führt, die hoffentlich in die Richtung gehen, so dass man diese finale Waffe nicht einsetzen wird. Also auch da die große Zuversicht und große Hoffnung, dass es so viele kluge Leute gibt die sich letztendlich gegen diese wenigen, ich weiß nicht, wie sie es gesagt hat, „Idioten“, durchsetzen werden und dass letztendlich der Kluge und gute Menschen Verstand siegen wird. Das fand ich großartig. Wenn jemand mit so einer positiven Einstellung dann so eine Führung für junge Menschen macht. War ja nicht für mich alten Mann, sondern für euch junge Leute gedacht.“

- Alina und Romy: „Dankeschön.“

Herr Stiborsky: „Und der Kaffee war besonders gut an ganz vielen Stellen in Wien, aber das habt ihr selber vielleicht auch festgestellt.“

- Romy: „Zum Beispiel im Starbucks?“

Herr Stiborsky: „Nein nicht im Starbucks, sondern in verschiedenen Kaffeehäusern natürlich. Ihr wart bei Starbucks?“

- Romy: „Ich glaube ein- oder zweimal waren wir bei Starbucks.“

- Alina: „Ja, ein- oder zweimal. Vielleicht auch drei -oder viermal.“

Herr Stiborsky: „Ich habe Wiener Melange getrunken? Ihr dürft aber zu Starbucks gehen.“

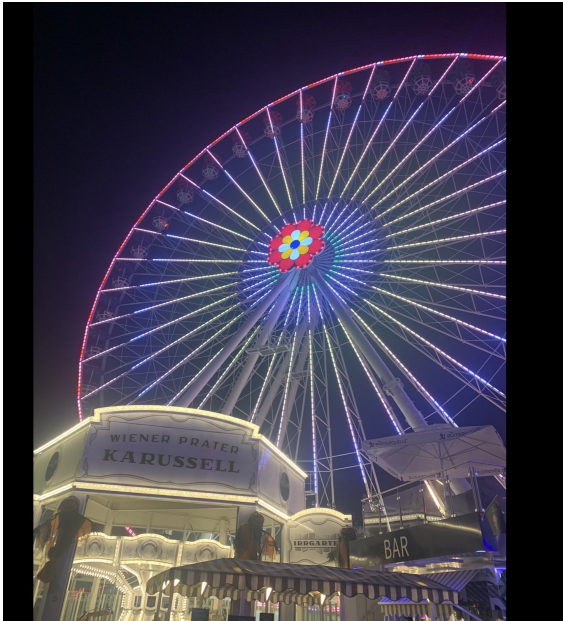
- „Hallo Frau Wolf, welche Speise ist Ihnen in Wien in Erinnerung geblieben?“

Frau Wolf: „Super leckere Topfenstrudel im Café Central.“

Starbucks



Prater



Naturhistorisches Museum



Naturhistorisches Museum

